

te, um aus der Bibliothek des berühmten Fabrizius, welche daselbst öffentlich versteigert wurde, einige der besten Ausgaben alter Klassiker zu kaufen. Das Geld zur Reise sowohl als zum Ankauf der Bücher erbat er unterwegs bei Adelligen, Beamten und Pfarrern. Die auf diese Weise erkauften Bücher trug er nach Berlin zurück, von wo er 1737 wieder nach seiner Vaterstadt heimkehrte. Um Ostern 1738 ging er nach Halle auf die Universität; ein kleines Stipendium, das er dort genoß, war nicht hinreichend ihn zu erhalten, und er mußte, während seines zweijährigen Aufenthalts daselbst, zum Theil von Unterstützungen seiner Landsleute leben. Das Studium der Gottesgelehrtheit, dem er sich widmen sollte, gefiel ihm nicht, weil es ihm die traurige Aussicht zeigte, dereinst vielleicht unbekannt sein Leben auf einer Landpfarre hinbringen zu müssen; desto mehr zog ihn fortdauernd das Studium der alten Literatur und der schönen Wissenschaften an. Er besuchte fleißiger die Bibliotheken als die Hörsäle, und nährte seinen Geist durch stetes Studium der Alten.

Die Begierde zu reisen und fremde Länder zu sehen, welche früher schon durchs Lesen in ihm erweckt und genähret worden, erwachte jetzt aufs neue in ihm, und er entschloß sich 1740 zu einer Wanderung nach Paris und Rom. Die Mittel zu dieser Reise hoffte er, sobald er in katholischen Ländern seyn würde, in den Klöstern zu finden, unter der Versicherung, daß er seine Religion ändern und in Rom sein Glaubensbekenntniß ablegen wolle. Aber er kam für diesmal nur bis Gelnhausen in der Gegend von Frankfurt, wo er, wegen des ausbre-

chenden Krieges, der die Straßen unsicher machte, wieder umkehrte, und nach Halle zurück ging. Nachdem er sich einigemal vergebens an den berühmten Gessner in Göttingen gewandt hatte, um durch dessen Fürsprache zu einem Amte befördert zu werden, ging er 1741 zu dem Rittmeister von Grolmann nach Osterburg als Hauslehrer, wo er ein Jahr blieb, und sodann nach Jena ging, um Medizin und höhere Mathematik zu studiren; da er aber, um dort leben zu können, die zum Studiren nöthige Zeit zum Privatunterricht verwenden mußte, so blieb er nur kurze Zeit daselbst, und lernte während derselben englisch und italienisch.

Im Jahr 1742 ging er zu dem Oberamtmann Lamprecht in Heimerleben bei Halberstadt als Lehrer, blieb dort anderthalb Jahre, und warf sich während dieser Zeit in das Studium der Geschichte. Im Jahr 1744 erhielt Winkelmann das Konrektorat an der Schule zu Seehausen in der Altmark. Diese Lehrstelle war aber so karg an Einkünften, daß er genöthigt war, sich bei den wohlhabenden Einwohnern der Stadt Freitische auszumitteln. Eben so niederschlagend für ihn war die Beschäftigung, rohe schmutzige Buben tagelang in den Anfangsgründen des Lesens und Schreibens zu unterrichten. Er verlor jedoch den Muth nicht, und setzte sein Studium der griechischen Klassiker unaufhörlich und mit solchem Eifer fort, daß er selbst in den kalten Winternächten, nachdem er bis Mitternacht studiret hatte, nicht zu Bette ging, sondern in einen Pelz gehüllt auf einem Lehnstuhle schlief, und früh um 4 Uhr wieder erwachte, seine Lampe anzündete, und bis 6 Uhr fortstudirte, wo